

Gumpendorfer Straße 69

IdAdr.: Esterhazygasse 13, Münzwardeingasse 10

Gründerzeit Eckhaus mit Innenhof.

Baujahr: 1863

Architekt: Johann Friedl, wobei die ursprünglichen Fassadendetails nicht mehr erhalten sind.



Bildquelle: MA19, Feller, 2010

Noch **1914** fanden sich hier ein Gemischtwaren-Verschleiß (Franz Slouf), eine Tabak-Trafik (Terese Meyerwerk) und eine Lotto-Kollektur (Aloisia Gapp).

1938 gibt es die Verkaufslokale von E. u. Th. Buchsteiner (Verkauf und Trafik).

1839 sind hier noch F. u. K. Hey (Kaufmann) und E. Buchsteiner (Veräuferin).

1940 ist Th. Hey hier Anwalt und der *Pressedienst der NSDAP* ist eingezogen.

1945 bis 1980 fanden sich hier in dieser Reihenfolge wieder eine Gemüsehandlung, eine Peep-Show, danach ein Jeans-Shop.

Cafe Monic (1981 - 2017)

1981 Jahren übernahmen Gottfried und Monika Strudl (nach letzterer war es benannt) das Lokal. Sie führten es als stadtbekanntes *Tschocherl* bis 2017.



Links im Bild: Gottfried und Monika Strudl.
Bildquelle: Falter 52/2014

Damals schrieb die Neue **Freie Presse.**

1891

DIENSTBOTENASYL (30. September). Vor zwei Jahren hat sich ein Verein gebildet, der es sich zur Aufgabe machte, Zufluchtsstätten für vacirende Dienstmädchen zu schaffen, um diese hiedurch den Gefahren der Weltstadt zu entziehen. Sonntag wird das erste dieser Asyle der Öffentlichkeit übergeben werden.

Das Gebäude ist in der Gumpendorferstraße Nr. 24 gelegen und zur Unterbringung von 60 Dienstmädchen bestimmt und sind in jedem Schlafsaal elf sehr gute Betten aufgestellt. Außerdem steht in jedem Saale ein Kasten mit elf Abtheilungen. Die Kosten für ein Bett stellten sich auf 60 fl. Im Vorraume der Schlafsäle befindet sich sowol im ersten als auch im zweiten Stockwerke eine Waschküche. In jeder derselben sind auf Marmorplatten acht Porcelan-Lavoirs aufgestellt, zu denen Auslaufrohre der Wasserleitung führen.

Für den Aufenthalt in der An-

stalt haben die Mädchen per Kopf und Tag je 40 kr. zu entrichten. Durch die Stellenvermittlung der Direction werden den Mädchen Dienstplätze zugewiesen werden. Während fünf Nachmittagsstunden haben sich die Mädchen mit Nähen, Waschen ec. zu beschäftigen und erhalten dafür eine Entlohnung von 5 kr. per Stunde, wodurch sich die Beköstigungsgebühr von 40 kr. auf 15 kr. von selbst herabmindert. Länger als vier Wochen darf kein Mädchen in der Anstalt weilen.

Die Hausordnung bestimmt, daß im Sommer Morgens um halb 6 Uhr und im Winter um halb 7 Uhr aufgestanden werden muß. Um 8 Uhr Früh ist Frühstück. Nach demselben werden die Mädchen nach Maßgabe der vorhandenen Dienstplätze auf dieselben gesendet. Die übrigen Mädchen haben bei den häuslichen Arbeiten mitzuhelfen. Nachmittags von 2 Uhr bis 7 Uhr ist Beschäftigung. Um 7 Uhr findet das Nachtmal statt. Nach diesem ist es den Mädchen gestattet, bis 9 Uhr, um welche Zeit sich Alles zur Ruhe begeben und die Lichter auslöschten muß, im Speisesaal gesellig zusammen zu bleiben.

Die Verköstigung besteht des Morgens aus Kaffee, des Mittags aus Suppe, Rindfleisch und Gemüse, Sonntags ist Braten. Das Nachtmal besteht aus Brot und Gemüse.



Photo: Dr. Mayer (Ö Verlag St. Peter)

„GEFAHREN DER STADT“

Das neue Dienstbotenasyll sollte „vacirende“ Mädchen schützen.

1916

ENDE DER SOMMERZEIT (30. September) In der morgigen Nacht von Samstag auf Sonntag findet die Sommerzeitrechnung ihr Ende und der normale astronomische Stand der Uhr tritt wieder in Geltung.

In der Nacht von Samstag auf Sonntag um 1 Uhr werden die offiziellen Uhren um eine Stunde

Das *Dienstbotenasyll* 1891 befand sich in der Gumpendorfer 24 (heute wohl Gumpendorferstraße 69).
Bildquelle: Die Presse 1916